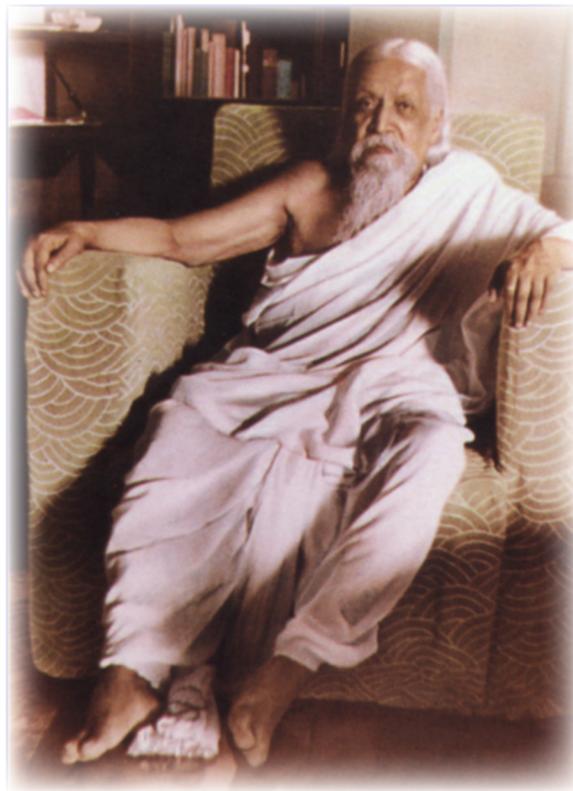


Sri Aurobindo

Eine kurze Biographie



Wilfried Schuh

Sri Aurobindo wurde am 15. August 1872 in Kalkutta geboren. Seine Kindheit und Jugend stand ganz unter dem Einfluss der englischen Lebensweise. Sein Vater, Dr. K.D. Ghose, hielt jeden indischen Einfluss von ihm und seinen beiden anderen Söhnen fern und ließ sie ganz und gar europäisch erziehen.

1877 wurden Aurobindo und seine beiden älteren Brüder nach Darjeeling auf die Loretto Convent School geschickt, die unter der Leitung irischer Nonnen stand. Zwei Jahre später, im Jahre 1879, wurden sie zur weiteren Ausbildung nach England gebracht. Während seine beiden Brüder in Manchester die Schule besuchten, erhielt der erst sieben Jahre alte Aurobindo von dem Geistlichen James Drewett Privatunterricht. Hier wurden ihm die ersten Grundkenntnisse in Latein, Französisch und Englisch vermittelt. Da er zuhause lernte, hatte der junge Schüler viel Zeit, Bücher eigener Wahl zu lesen. Dazu gehörten die Bibel, Shakespeare, Shelly und Keats. Er las nicht nur Poesie, sondern schrieb schon in diesem frühen Alter Verse für ein englisches Familien-Magazin. Im Alter von sieben Jahren hatte Aurobindo bereits den starken Eindruck, daß der Welt eine Zeit allgemeiner Umstürze und großer revolutionärer Umwandlungen bevorstünde und daß es seine Bestimmung war, eine Rolle dabei zu spielen. Wie recht er damit hatte, zeigt uns sein weiteres Leben.

Fünf Jahre blieb Sri Aurobindo im Hause der Familie Drewett. Er wuchs auf, ohne irgendetwas über Indien, das Volk, seine Religion und Kultur zu erfahren. Im September 1884 wurde Aurobindo in der St. Paul's School in London aufgenommen. Er studierte die klassischen Fächer und erhielt mehrere Auszeichnungen und Preise. Er vertiefte hier seine Kenntnisse der englischen Dichtung und Literatur. Ferner widmete er sich der französischen Literatur sowie der Geschichte des alten, des mittelalterlichen und des modernen Europas. Zudem nahm er sich Zeit für das Studium der italienischen, deutschen und spanischen Sprache. Ebenso schrieb er viele Gedichte.

Während seiner Schulzeit in London mußte Aurobindo recht schwierige Lebensumstände ertragen, da sein Vater nur sehr unregelmäßig Studiengeld überwies. Ein ganzes Jahr lang bestand seine Nahrung bloß aus einer oder zwei Scheiben Butterbrot und einer Tasse Tee am Morgen, sowie einem Brötchen am Abend.

Im Oktober 1890 verließ Aurobindo die St. Paul's School in London und ging auf das King's College in Cambridge. Auch hier erlangte er viele Auszeichnungen und gewann Preise für seine exzellenten Arbeiten. Unter anderem gewann er den offenen Wettbewerb für den Indischen Staatsdienst (I.C.S.), Da er aber am I.C.S. kein Interesse hatte, ließ er sich einfach disqualifizieren, indem er trotz mehrmaliger Aufforderung nicht zur Reitprüfung erschien, die ein Bestandteil für die Qualifikation in den indischen Staatsdienst war.

Sein Vater schickte von Zeit zu Zeit Briefe an seine Söhne in England, in denen er sich über das herzlose Vorgehen der britischen Regierung in Indien beklagte. Das erweckte in Aurobindo das Gefühl des Widerwillens gegen die indische Beherrschung durch eine fremde Macht. Während der letzten Tage seines Aufenthaltes in England gründete er mit einigen Indern eine Geheimgesellschaft mit dem Namen 'Lotus und Dolch'. Ihre Mitglieder schwörten, jeder von ihnen werde etwas unternehmen, um das Vaterland von der Fremdherrschaft zu befreien.

Im Januar 1893, im Alter von 21 Jahren, kehrte er in seine Heimat zurück, wo es seine Bestimmung sein sollte, Indiens Freiheitskampf zu organisieren und dem indischen Volk seine Rolle in der Welt bewusst zu machen.

In Indien erwartete Dr. K.D.Ghose mit Sehnsucht die Rückkehr seiner Söhne. Doch sollte er sie nicht mehr zu Gesicht bekommen. Er wurde irrtümlich informiert, der Dampfer, auf dem Aurobindo aus England kommen sollte, sei gesunken. Durch diesen Schock erlitt er eine tödliche Herzattacke. Die Nachricht von dem Verlust des Schiffes war zwar richtig, doch befand sich Aurobindo auf einem anderen Schiff, das Indien im frühen Februar 1893 in Bombay erreichte.

Als Aurobindo indischen Boden betrat, begrüßte ihn Mutter Indien auf denkwürdige Weise. Er schrieb später, eine große Stille sei auf ihn herabgekommen und habe ihn umhüllt und sei monatelang nicht von ihm gewichen. Von diesem Zeitpunkt an, begannen seine spirituellen Erfahrungen.

Sri Aurobindo trat am 8. Februar 1893 in den Staatsdienst von Baroda ein. Seine Tätigkeit begann in der Wohnungsbauabteilung. Später war für Briefmarken und Steuern zuständig und arbeitete eine Zeitlang im Staatssekretariat von Baroda und bereitete die Texte für Verträge und Vorträge des Maharajas vor. Sri Aurobindos Interesse an Verwaltungsaufgaben war nicht allzu groß. Im Jahre 1900 bekam er eine Stellung als Englischprofessor am Baroda-College, wo er dann 1904 zum stellvertretenden Direktor ernannt wurde.

1901 heiratete er Mrinalini.

Sri Aurobindo war ein unersättlicher Leser und vertiefte sich in Bücher von großer Themenweite. Er las Homer, Dante und Horaz ebenso interessiert wie Dichter in Sanskrit. Hier in Baroda erlernte er Sanskrit, Marathi, Gujarati und Bengali. Ein junger Schriftsteller namens Diendra Kumar Roy, der Sri Aurobindo half seine Kenntnisse in der Bengali-Sprache zu vervollkommen und etwa zwei Jahre mit ihm zusammen lebte, schrieb einmal: "Ich lebte Tag und Nacht mit ihm zusammen, und je mehr ich sein Herz kennenlernte, desto mehr wurde mir klar, daß er nicht von dieser Erde war - er war ein Gott, der aufgrund eines Fluches von seiner himmlischen Stätte gefallen war."

Neben seiner Tätigkeit im Staatsdienst von Baroda war er sehr aktiv in der Politik. Im August 1893, sechs Monate nach seiner Rückkehr aus England, brachte Sri Aurobindo eine Artikelreihe im Induprakash heraus, einer Wochenzeitschrift in Poona. Hier äußerte er sich zum ersten Male öffentlich zur Nationalbewegung. Sri Aurobindos politische Vorstellungen und Aktivitäten hatten drei Aspekte:

1. Geheime revolutionäre Propaganda und Organisation, deren Hauptziel die Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes war.
2. Öffentliche Propaganda mit dem Ziel, die gesamte Nation zum Ideal der Unabhängigkeit zu bekehren.
3. Die Organisierung des Volkes, um gemeinsam und öffentlichen Widerstand zu leisten, und die Fremdherrschaft durch zunehmenden passiven Widerstand zu unterminieren.

Seine Veröffentlichungen schockierten das Land und rüttelte es auf. 13 Monate wurden seine Beiträge veröffentlicht. Für Sri Aurobindo war die Freiheit Indiens nicht ein bloßes politisches Ziel, sondern der erste Schritt zur Begründung des Königreiches Gottes auf Erden. Obgleich Baroda ihm als Hauptquartier diente, erstreckten sich seine politischen Aktivitäten auf ganz Indien. Da er nicht aus dem Barodaer Staatsdienst ausgeschieden war, knüpfte er die Fäden seiner Aktionen zur nationalen Befreiung im Hintergrund.

Am 16. Oktober 1905 erfolgte trotz heftigen Widerstandes die Teilung Bengalens. Das rief große Empörung im Lande hervor. Laut hallten die Rufe 'Bande Mataram'. Bande Mataram ist das Thema eines Liedes, das in einem Roman von Bankim Chandra Chatterjee vorkommt und 1882 veröffentlicht wurde. In jenem Buch singen rebellierende Sannyasins 'Heil unserer Mutter' (Bande Mataram) - in ihrem Kampf gegen die moslemischen Tyrannen und britischen Händler. Das Lied ist heute einer der beiden Nationalhymnen des unabhängigen Indien.

Die Teilung Bengalens führte eine Situation herbei, die Sri Aurobindo als Segen betrachtete. Er beteiligte sich jetzt direkt und aktiv am nationalen Befreiungskampf. Trotz Verbote der britischen Regierung führten Sri Aurobindo und andere Revolutionäre Konferenzen und Demonstrationen ab. Sri Aurobindo war der erste Politiker, der sich offen für vollständige und absolute Unabhängigkeit - Purna Swaraj - als Ziel politischer Aktion in Indien aussprach. Er fühlte, daß Indien in der Gemeinschaft der Nationen eine Mission zu erfüllen habe und schrieb: "Eine göttliche Macht steht hinter der Bewegung. Der Zeit-Geist ist am Werke, um eine mächtige Bewegung ins Leben zu rufen, welche die Welt in der gegenwärtigen Situation braucht. Diese Bewegung ist das Wiederaufleben Asiens. Der Wiederaufstieg Indiens ist nicht nur ein notwendiger Teil der größeren Bewegung, sondern ihre zentrale Notwendigkeit. Indien ist der Schlussstein des Gewölbebogens, Haupterbe der gemeinsamen asiatischen Bestimmung... Der Gedanke eines freien und vereinigten Indiens wurde im Lande der Rishis geboren und hier zu voller Statur entwickelt. Die spirituelle Kraft einer großen Zivilisation, die die Welt benötigt, sammelt sich hinter ihm." In seinen Veröffentlichungen trat er unter anderem für den Boykott ausländischer Waren, für passiven Widerstand, Nicht-Zusammenarbeit und nationale Erziehung ein. Doch niemals hasste er England oder das englische Volk. Das Land folgte seinem Programm mit großer Entschlossenheit.

Die Regierung war bestürzt über die Forderung der Nationalisten nach vollständiger Unabhängigkeit. Sie verbot das Parteiblatt Bande Mataram, das ab August 1906 von den nationalen Führern herausgegeben wurde. Sri Aurobindo fungierte als Herausgeber, doch wurde sein Name als solcher nicht angeführt. Gleichzeitig versuchte man die Revolutionäre mit Hilfe brutaler Strafen einzuschüchtern. Als ein hoher Vollzugsbeamter der Regierung einen 15 Jahre alten Jungen in seiner Gegenwart halbtot peitschen ließ, nahmen die Revolutionäre diesen Affront als Herausforderung an und beschlossen zurückzuschlagen. Am 30. April 1908 kamen bei einem Bombenattentat, daß jenem Regierungsbeamten galt, zwei unbeteiligte Menschen ums Leben. Es sei hier angemerkt, daß Sri Aurobindo nicht den Terrorismus im Sinn hatte, wie er sich später in Indien entwickelte, sondern an eine offene, bewaffnete Erhebung im ganzen Lande dachte. Die Regierung hatte nun die langgesuchte Gelegenheit, Sri Aurobindo zu fassen, obgleich er mit dem Anschlag nichts zu tun hatte. Er und einige seiner Gefährten wurden verhaftet. Am 5. Mai 1908 wurde er in das Gefängnis von Alipur überführt.

Der große Alipur-Prozeß begann. Die Zahl der Angeklagten belief sich auf 49, die der Zeugen auf 206; 400 Dokumente wurden eingereicht, 5000 Tatobjekte, meist Waffen, wurden vorgelegt. Es wurde nichts unversucht gelassen, um den wichtigsten Hauptangeklagten Sri Aurobindo zu überführen. Der Richter, der den Angeklagten den Prozess machte, hatte gleichzeitig mit Sri Aurobindo das King's College in Cambridge besucht.

Sri Aurobindo ließ durch seinen Anwalt folgende Aussage zur Sache verlesen: "Der gesamte Fall, der ihnen hier vorliegt, ist folgender. Wenn es heißt, daß ich das Ideal der Freiheit für mein Land gepredigt habe, was gegen das Gesetz sei, so bekenne ich mich der

Anklage schuldig. Wenn es gegen das Gesetz verstößt, das Ideal der Freiheit zu predigen, so gestehe ich ein, dies getan zu haben. Ich habe das nie bestritten. Ich habe mir die Prinzipien der politischen Philosophie des Westens angeeignet und sie mit den unsterblichen Lehren des Vedantismus assimiliert.

Ich hatte das Gefühl, aufgerufen zu sein, meinem Lande davon zu predigen, damit es ihm klar würde, daß Indien in der Völkergemeinschaft eine Mission zu erfüllen hat.

Wenn das mein Fehler ist, so können sie mich in Ketten legen, mich einsperren, doch werden sie mich nie dazu bewegen, jene Anklage zu leugnen. Ich möchte zu bedenken geben, daß ich unter keinen Paragraphen des Gesetzes falle, indem ich für das Ideal der Freiheit eingetreten bin. Bezüglich der Handlungen, die mir vorgeworfen werden, mache ich geltend, daß keine Beweise vorliegen und das sie absolut im Widerspruch stehen zu dem, was ich gelehrt und geschrieben habe, sowie zu meiner gesamten Denkrichtung, wie sie aus dem Beweismaterial deutlich wurde.”

Sein Verteidiger wandte sich dann mit den folgenden Worten an das Gericht: “Ich möchte daher an Sie appellieren, daß ein Mann wie er, gegen den diese Anklage erhoben wird, nicht nur vor den Schranken dieses Gerichtes steht, sondern vor denen des Hohen Gerichtes der Geschichte. Was ich Ihnen zu bedenken geben möchte, ist dies: lange nachdem sich Stille über diese Affäre gelegt hat, lange nachdem dieser Tumult, diese Agitation zu Ende gegangen sind, lange nachdem er verschieden sein wird, wird er als der Dichter des Patriotismus, als der Prophet des Nationalismus und Freund der Menschheit angesehen werden. Lange nachdem er verschieden ist, werden seine Worte nicht nur in Indien, sondern über ferne Meere und Länder widerhallen. Daher sage ich, daß ein Mann seiner Stellung nicht vor den Schranken dieses Gerichtes steht, sondern vor denen des Hohen Gerichtes der Geschichte.”

Am 6. Mai 1909, ein Jahr nach seiner Gefangennahme, wurde er freigesprochen.

Nach seinem Freispruch begann ein neues Kapitel in Sri Aurobindos Mission auf Erden. Während er im Gefängnis war, sagte ihm eine innere Stimme: “Ich habe eine andere Aufgabe für dich. Dafür habe ich dich hierhergebracht, um dich zu lehren, was du nicht für dich selbst lernen konntest, und um dich für mein Werk auszubilden.” Er erhielt die innere Gewissheit, daß Indien befreit werden würde und das er sich nun auf den nächsten Schritt vorbereiten müsse - die Befreiung der gesamten Menschheit.

Der Adesh, der innere Befehl, den Sri Aurobindo im Gefängnis empfing, kam nicht nur in seinen Reden zum Ausdruck, sondern auch in den beiden Wochenzeitschriften Karma Yogin und Dharma, die im Land weit verbreitet waren. Im Karma Yogin schrieb er: “Die Aufgabe, die wir uns nun stellen, ist nicht mechanischer, sondern moralischer und spiritueller Art. Wir streben nicht eine neue Regierungsform an, sondern den Aufbau einer Nation. Politik ist ein Teil jener Aufgabe, jedoch nur ein Teil. Wir werden uns nicht der Politik allein widmen, nicht nur sozialen Fragen, nicht nur Theologie oder Literatur oder Naturwissenschaft für sich allein, sondern wir nehmen sie als Teil einer Wesenheit, der wir die größte Bedeutung beimessen, dem Dharma, der nationalen Religion, die nach unserem Glauben auch universal ist. Es gibt ein mächtiges Lebensgesetz, ein großes Prinzip menschlicher Evolution, eine Sammlung spiritueller Erkenntnis und Erfahrung, deren Hüter, Beispiel und Missionar Indien seiner Bestimmung nach stets war. Dies ist Sanatana Dharma, die ewige Religion. Wir müssen umkehren und die Quellen von Leben und Kraft in uns selbst entdecken. Wir

müssen unsere Vergangenheit kennen und sie für den Zweck unserer Zukunft zurückgewinnen. Unsere Aufgabe ist es, uns selbst zuerst zu erkennen und alles nach dem Gesetz von Indiens ewigem Leben und ewiger Natur zu formen. Wir glauben, daß Indien sich heute erhebt, um Yoga zum Ideal des menschlichen Lebens zu machen. Durch Yoga wird es die Kraft erlangen, seine Freiheit, Einheit und Größe zu verwirklichen, durch den Yoga wird es die Kraft bewahren, sie zu erhalten. Eine spirituelle Revolution ist es, die wir voraussehen, und die materielle ist nur ihr Schatten und Reflex... Die Probleme, die die Menschheit plagten, können nur gelöst werden, indem das Königreich im Inneren erobert wird..."

Im Juni 1909 schrieb er im Karma Yogin: "Yoga ist die innere Zwiesprache mit Gott zum Zwecke der Erkenntnis, der Liebe oder des Werkes. Der Yogin nimmt direkte Beziehung mit dem auf, was allwissend und allmächtig ist im Menschen und außerhalb von ihm. Er befindet sich im Einklang mit dem Unendlichen, er wird zu einem Kanal für die Kraft Gottes, um seine Energien in die Welt strömen zu lassen, sei es durch stilles Wohlwollen oder aktive Wohltätigkeit. Wenn ein Mensch aufstrebt, indem er die Haut des Ichs abwirft und für andere und in den Freuden und Sorgen anderer lebt; wenn er seine Werke perfekt und mit Liebe und Eifer tut, jedoch die ängstliche Erwartung von Resultaten von sich weist und weder am Sieg hängt noch Niederlage fürchtet; wenn er all seine Werke Gott widmet und jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat als Gabe auf den göttlichen Altar legt; wenn er sich freimacht von Furcht und Hass, Widerwillen und Ekel und Verhaftung an die Dinge; wenn er wie die Kräfte der Natur arbeitet, ohne Hast, ohne Unterlass, unweigerlich, vollkommen; wenn er den Gedanken überwindet, daß er der Körper oder das Herz oder der Geist sei oder die Summe dieser Dinge, und sein eigenes wahres Selbst findet; wenn er sich seiner Unsterblichkeit und der Unwirklichkeit des Todes bewusst wird; wenn Erkenntnis zu ihm kommt und er fühlt, wie er passiv ist und wie die göttliche Kraft ohne Widerstand durch seinen Geist, seine Rede, seine Sinne und all seine Organe wirkt; wenn er so alles, was er ist, tut oder hat, dem Herrn aller Dinge, dem Freund und Helfer der Menschheit hingegeben hat und ständig in ihm wohnt und Kummer, Unruhe oder falsche Aufregung ihm nicht mehr möglich sind, so ist dies Yoga. Pranayama und Asanas, Konzentration, Anbetung, Rituale, religiöse Praktiken sind nicht für sich selbst Yoga, sondern nur ein Mittel zum Yoga. Auch ist Yoga nicht ein schwieriger oder gefährlicher Pfad, er ist sicher und leicht für alle, die beim Inneren Führer und Lehrer Zuflucht suchen. Alle Menschen haben die potentielle Möglichkeit dazu, denn es gibt niemanden, der nicht Kraft oder Glauben oder Liebe hat, welche in seiner Natur entwickelt sind oder in ihr latent liegen, und jede von diesen (Eigenschaften) reicht als Grundstütze für den Yogin. Gewiss können nicht alle in einem einzigen Leben das Höchste auf diesem Pfad erreichen, doch alle können voranschreiten; und in dem Maße, wie ein Mensch vorankommt, erlangt er Frieden, Kraft und Freude. Und selbst nur ein wenig von diesem Dharma erlöst den Menschen oder eine Nation von großer Furcht. Es ist ein Irrtum, so wiederholen wir noch einmal, zu glauben, daß Spiritualität etwas vom Leben Getrenntes sei. "Gib alles hin," sagt die Isha Upanishad, "auf das Du alles freudig erfahren mögest, und begehre nicht eines anderen Besitz. Doch tue wahrlich deine Werke in dieser Welt und strebe, hundert Jahre zu leben; kein anderer Weg als dieser ist dir gegeben, um der Bindung deiner Handlungen zu entgehen.""

Der Yoga, den Sri Aurobindo in Baroda begonnen hatte, wurde nun direkt und offen zu seiner gesamten Lebensmission.

1904 begann er Pranayama zu üben. Er beschreibt seine Erfahrungen wie folgt: "Die Resultate waren erstaunlich. Ich pflegte viele Visionen und Szenen und Gestalten zu haben. Ich fühlte eine elektrische Kraft um meinen Kopf herum. Meine schriftstellerischen Fähig-

keiten waren nahezu verebbt - nun wurden sie mit großer Kraft neubelebt. Ich konnte Prosa und Poesie in einem Fluss schreiben. Dieser Fluss ist seitdem nie zum Stillstand gekommen. wenn ich später nicht schrieb, so deshalb, weil ich etwas anderes zu tun hatte. Doch sobald ich schreiben möchte, ist es sofort da. Drittens, gute Gesundheit. Ich wurde stark und kräftig, die Haut wurde glatt und hell, und im Speichelfluss war eine Art Süße. Ich fühlte eine gewisse Aura um den Kopf herum. Zahlreiche Moskitos schwirrten herum, doch sie kamen nicht zu mir."

Sri Aurobindos Briefe an seine Frau Mrinalini geben uns weitere Hinweise auf sein spirituelles Leben. Am 30. August 1905 schrieb er: "Leiden ist das unweigerliche Resultat aller weltlichen Wünsche... Ich habe drei Verrücktheiten. Erstens ist es mein fester Glaube, daß alle guten Eigenschaften, alles Talent, alle höhere Ausbildung und alles Wissen und Vermögen, das Gott mir gegeben hat, Ihm gehören; ich habe nur das Recht, so viel auszugeben, wie für den Unterhalt der Familie notwendig ist, und für Dinge, die absolut erforderlich sind.

Die zweite Narrheit hat mich jüngst befallen; sie besteht darin: Ich muss - mit welchen Mitteln auch immer - zur direkten Verwirklichung des Herrn gelangen. Die heutige Religion besteht darin, den Namen Gottes bei jeder Gelegenheit zu wiederholen, in der Gegenwart von jedermann zu ihm zu beten und den Leuten zu zeigen, wie religiös man ist; daran ist mir nicht gelegen. Wenn es das Göttliche gibt, dann muss es einen Weg geben, Seine Existenz zu erfahren, Seine Gegenwart zu verwirklichen; wie schwierig auch immer der Pfad sein mag, ich habe einen festen Entschluss gefasst, ihm zu folgen. Das Hindu-Dharma versichert, man müsse den Pfad im eigenen Selbst, im eigenen Geist entdecken. Die Regel, die einen instandsetzt, dem Pfad zu folgen, ist mir ebenfalls gegeben worden.

Die dritte Narrheit ist diese: während andere das Land als ein lebloses Objekt ansehen und es als die Ebenen, die Felder, die Wälder, die Berge und Flüsse betrachten, sehe ich mein Land als die Mutter an, ich verehere es und bete es an als die Mutter. Was würde ein Sohn tun, wenn ein Dämon auf der Brust seiner Mutter säße und ihr Blut saugte? Würde er ungerührt seine Mahlzeiten zu sich nehmen und weiter in der Gesellschaft seiner Frau und seiner Kinder ein unbeschwertes Leben führen, oder würde er nicht vielmehr seiner Mutter zur Hilfe eilen? Ich weiß, daß ich die Kraft habe, diese gefallene Rasse aufzurichten; es ist nicht physische Kraft, ich werde nicht mit dem Schwert oder Gewehr kämpfen, sondern mit der Macht des Wissens. Die Kraft des Kriegers ist nicht die einzige Art von Kraft, es gibt auch die Kraft des Brahmanen, die auf Wissen beruht. Dies ist nicht ein neues Gefühl in mir, es ist nicht neueren Ursprungs, ich wurde damit geboren, es ist in meinem Fleisch und Blut. Gott hat mich auf die Erde gesandt, um diese große Mission zu erfüllen."

Seine Frau Mrinalini Devi erlebte seine volle spirituelle Entfaltung nicht mehr. Sie starb elf Jahre nach diesem Brief, im Dezember 1918, an einer Grippeerkrankung.

1907 suchte Sri Aurobindo einen Yogi, der ihm beim Yoga weiterhelfen sollte. Er kam mit Vishnu Bhaskar Lele, einem Yogi zusammen. Sri Aurobindo verbrachte drei Tage mit ihm. "Setz dich," sagte Lele ihm, "schau, und du wirst sehen, daß deine Gedanken von außen in dich eintreten. Bevor sie eintreten, wirf sie zurück". Sri Aurobindo setzte sich und schaute und sah zu seinem erstaunen, daß es sich so verhielt. Er sah und fühlte konkret, wie der Gedanke herankam, als ob er durch oder über dem Kopf eintrat, und er konnte ihn konkret zurückwerfen, bevor er nach innen eindrang. In drei Tagen wurde sein Geist von einer ewigen Stille erfüllt. Es war die Verwirklichung des stillen, raumlosen und unbegrenzten Brahman,

die erste seiner vier großen Verwirklichungen, die die Grundlage seines Integralen Yoga bilden. Die zweite große Realisation ereignete sich im Gefängnis von Alipur. Es war die Erfahrung des kosmischen Bewusstseins. Er sah das Göttliche in allen Dingen und Wesen und erkannte alles als das Göttliche. Diese Verwirklichung hat er in seiner berühmten Rede von Uttarpara beschrieben: " Er wandte mir die Herzen meiner Wächter zu, und sie sprachen zu dem Engländer, der das Gefängnis leitete: "Er leidet unter seiner strengen Haft. Lassen Sie ihn wenigstens eine halbe Stunde morgens und abends außerhalb seiner Zelle auf- und abgehen! Das wurde gewährt, und während ich auf- und abging, kam Seine Kraft wieder zu mir zurück. Ich betrachtete das Gefängnis, das mich von den Menschen abschloss, und nicht mehr war ich von seinen hohen Mauern umfassen; nein es war Vasudeva, der mich umgab. Ich lief unter den Ästen des Baumes vor meiner Zelle, doch es war nicht der Baum, ich wusste es war Vasudeva, es war Sri Krishna, den ich dort stehen sah und der mir seinen Schatten spendete. Ich betrachtete die kahlen Wände meiner Zelle, ja selbst das Gitter, das als Tür diente, und wieder sah ich Vasudeva. Es war Narayana, der mich bewachte und für mich Wache stand. Oder ich lag auf den rauhen Decken, die man mir als Liege gab, und ich fühlte die Arme Sri Krishnas um mich herum, die Arme meines Freundes und Liebhabers. Dies war die erste Anwendung der tieferen Schau, die Er mir gab. Ich betrachtete die Gefangenen im Gefängnis, die Diebe, Mörder, Betrüger, und indem ich sie betrachtete, sah ich Vasudeva, es war Narayana, den ich in diesen verdunkelten Seelen und missbrauchten Körpern fand."

Bei seinen Meditationen im Alipur-Gefängnis befand er sich bereits auf dem Weg zu zwei weiteren Realisationen - jener der höchsten Wirklichkeit, deren zwei Aspekte das statische und dynamische Brahman sind, und jener der höheren Bewußtseinsebenen, die zum Supramentalen führen.

Nachdem Sri Aurobindo das Gefängnis verlassen hatte, pflegte er Stimmen zu hören, denen er ohne zu zögern folgte. Diese Stimme befahl ihm nach Französisch-Indien zu gehen, denn die Engländer beabsichtigten ihn wieder festzunehmen, um ihn endgültig abzuschicken, denn Sri Aurobindo blieb weiterhin der Staatsfeind Nr. 1. Zunächst ging er nach Chandernagore, wo er bei Freunden Unterschlupf fand. Zwei Monate später, - es war wieder der innere Befehl -, schiffte er sich nach Pondicherry ein. Am 4. April 1910 um 4 Uhr morgens erreichte er Pondicherry.

Von dieser Zeit an nahm die Yoga-Praxis Sri Aurobindo immer mehr in Anspruch. Er gab alle Teilnahme an öffentlichen politischen Aktivitäten auf und schlug mehr als einmal die Bitte aus, bei Sitzungen des neuerstandenen Indischen Nationalkongresses den Vorsitz zu führen. Einige Jahre lang hielt er private Kontakte mit den revolutionären Kräften aufrecht. Die britische Regierung in Indien hegte weiterhin Befürchtungen hinsichtlich Sri Aurobindos. So wurde er selbst hier in Pondicherry von der britischen Regierung verfolgt. Geheimdienstbeamte wurden abgeordnet, um ihn zu observieren und, wenn möglich zu entführen und nach Britisch-Indien zurückzubringen. Doch schlugen sämtliche Versuche fehl. Auch konnte der Druck seitens der britischen Regierung auf die französische Regierung Sri Aurobindo und anderen Revolutionären, die hier Zuflucht gesucht haben, keinen Schaden zufügen. Da nun der Umfang seiner spirituellen Arbeit all seine Energien in Anspruch nahm und er in seiner Schau der Zukunft sah, daß die letzte Unabhängigkeit Indiens gewährleistet war, zog er sich gänzlich aus der Politik zurück.

Dies bedeutete nicht, daß er sich in eine Höhe spiritueller Erfahrung zurückzog, ohne weiter an der Welt oder am Schicksal Indiens interessiert zu sein. Dies konnte es nicht be-

deuten, denn das Grundprinzip seines Yoga war und ist, das Göttliche zu verwirklichen und ein vollständigeres spirituelles Bewusstsein zu erlangen, sondern auch alles Leben und alle weltliche Tätigkeit in den Bereich seines spirituellen Bewusstseins und Handelns einzubeziehen, das Leben im Geist zu gründen und ihm eine spirituelle Bedeutung zu geben. In seiner Zurückgezogenheit behielt Sri Aurobindo alles im Auge, was in der Welt und in Indien geschah und griff aktiv in den Lauf der Dinge ein, wenn immer es notwendig war, jedoch nur mittels einer spirituellen Kraft und stillen spirituellen Handelns.

Sri Aurobindo hatte bereits in beträchtlichem Maße Kräfte entwickelt, um das Spirituelle auf die materielle Ebene herabzubringen. Am 12. Juli 1911 schrieb er in einem Brief: "Ich entwickle die notwendigen Kräfte, um das Spirituelle auf die materielle Ebene herabzubringen, und vermag jetzt, mich in die Menschen hineinzusetzen und sie umzuwandeln, indem ich Dunkelheit entferne und Licht bringe, ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist gebe. Dies kann ich mit großer Geschwindigkeit und Vollständigkeit bei jenen tun, die in meiner Nähe sind, doch habe ich auch bei Menschen Erfolg gehabt, die hunderte von Meilen entfernt wohnen. Es ist mir auch die Macht gegeben worden, den Charakter und die Herzen der Menschen zu lesen, ja selbst ihre Gedanken, doch ist diese Kraft noch nicht ganz vollständig und ich kann sie auch nicht immer und in allen Fällen anwenden. Die Macht, Handlung durch bloße Willensanstrengung zu lenken, entwickelt sich ebenfalls, doch sie ist noch nicht so stark entwickelt wie jene. Meine Kommunikation mit der anderen Welt ist noch ein wenig problematisch, obschon ich sicher mit einigen sehr großen Kräften kommuniziere. Doch von all diesen Dingen werde ich mehr schreiben, wenn die letzten Hindernisse auf meinem Weg ausgeräumt sind."

Sri Aurobindos Sadhana und Werk warteten noch auf die Ankunft jener Persönlichkeit, die seine wahre Mitarbeiterin werden sollte, und die heute in der ganzen Welt als die Mutter bekannt ist. Am 29. März 1914 traf Mirra Alfassa das erste Mal mit Sri Aurobindo zusammen. Am nächsten Tage, dem 30. März, schrieb sie in ihr Tagebuch: "Es spielt keine Rolle, wenn hunderte von Wesen in die tiefste Unwissenheit versunken sind. Er, den wir gestern sahen, ist auf Erden; seine Gegenwart genügt, um zu beweisen, daß ein Tag kommen wird, da die Dunkelheit in Licht verwandelt und Dein Reich wahrlich auf Erden begründet sein wird."

In dieser Zeit begann Sri Aurobindo in Zusammenarbeit mit der Mutter eine Zeitschrift mit dem Titel Arya herauszugeben. In ihr erschienen all seine großen Werke, die das Resultat seines Studiums und seiner Meditation waren - Die Synthese des Yoga, Das göttliche Leben, Essays über die Gita, Das Ideal einer geeinten Menschheit usw. Die Mutter blieb nur knapp ein Jahr in Pondicherry, weil mittlerweile der Erste Weltkrieg ausgebrochen war. Am 24. April 1920 kehrte sie jedoch nach Pondicherry zurück und sollte für immer dort bleiben. Etwa zwei Jahre später, am 1. Januar 1922, übernahm sie die Leitung des Haushaltes.

Sri Aurobindo machte weiteren Fortschritt in seiner Sadhana. Am 24. November 1926, geschah etwas sehr Bedeutungsvolles - die Herabkunft des Übermentalen (overmind) in das Physische. Diejenigen, die mit Sri Aurobindos Schriften vertraut sind, kennen diesen Tag als den 'Siddhi-Tag'. Sri Aurobindo beschrieb dieses Ereignis wie folgt. "Der 24. November 1926 war die Herabkunft Krishnas in das Physische. Krishna ist nicht das supramentale Licht. Die Herabkunft Krishnas bedeutet die Herabkunft der Gottheit des Übermentalen, die ... die Herabkunft des Supramentalen und des Ananda vorbereitet."

Die Herabkunft des Supramentalen in das Erdbewusstsein fand 30 Jahre später, am 29. Februar 1956, statt.

Ende 1926 brach Sri Aurobindo allen persönlichen Kontakt mit den Schülern und Besuchern ab und zog sich zurück, um sich gänzlich der Herabkunft des Supramentalen in das Physische zu widmen. Die Mutter übernahm daraufhin vollständig die Leitung des Ashrams. Dreimal im Jahr gab Sri Aurobindo Darshan, Tage, an denen er und die Mutter sich Schülern und Anhängern zeigten und ihnen ihren Segen erteilten. Das waren folgende Tage - am 21. Februar, der Geburtstag der Mutter, am 15. August, sein eigener Geburtstag, und am 24. November, dem Siddhi-Tag. Nach 1939 wurde noch der 24. April, die endgültige Ankunft der Mutter in Pondicherry, als vierter Darshan-Tag hinzugefügt.

Am 5. Dezember 1950 um 1.26 Uhr morgens verließ Sri Aurobindo seinen physischen Körper. 4 Tage lang war sein Körper von einem subtilen Licht umgeben. Am 9. Dezember, als das Licht begonnen hatte, sich zurückzuziehen, wurde sein Körper im Ashram-Innenhof beigesetzt.

“Dir, der Du die materielle Hülle unseres Meisters warst, Dir unseren unendlichen Dank. Vor Dir, der Du so viel für uns getan hast, der Du so viel gearbeitet, gekämpft, gelitten, gehofft, ertragen hast, der Du alles gewollt, alles versucht, vorbereitet, vollbracht hast für uns, vor Dir verneigen wir uns und bitten, daß wir nie auch nur für einen Augenblick vergessen mögen, was wir Dir verdanken.” (Inscription des Samadhis Sri Aurobindos)